



Rapperswiler Tag

31. März 2023

Schlaraffenland

CVs und Abstracts der Referent:innen

Programm RT23

08.45 Uhr	Eintreffen und Begrüssungskaffee
09.20 Uhr	<p>Begrüssung Christoph Küffer, OST – Ostschweizer Fachhochschule Jan Stadelmann, BSLA Patrick Blarer, SIA</p> <p>Bettina Dyttrich, WOZ Die Wochenzeitung Produzierende Landwirtschaft oder schöne Landschaft? Gedanken zu einem falschen Gegensatz</p> <p>Michel Bhend, Fonds Landschaft Schweiz FLS Dank Agroforst mehr bäumige Landschaften</p>
11.00 – 11.30 Uhr	Kaffeepause
	<p>Philippe Cabane, Cabane Partner, Urbane Strategien & Entwicklung Basel Mehr als Urban Gardening - das Quartier Les Vergers in Meyrin</p> <p>Patricia Christina Vogelsang, HEKS Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz HEKS Neue Gärten - Gärten mit multikultureller Integration</p>
13.00 – 14.15 Uhr	Mittagspause
	<p>Bernhard Koch, Grün Stadt Zürich, Fachbereich Landwirtschaft Landwirtschaft findet stadt</p> <p>Florian Glowatz-Frei, planikum ag Landschaftlicher Park Auwis - Wo der Städter zum Bauern wird (und umgekehrt)</p> <p>Craig Verzone, Verzone Woods Architectes Frameworks for Food Urbanism</p>
15.30 – 16.00 Uhr	Kaffeepause
	<p>Kay Strasser und Marie Baldenweck, bauchplan).(es kommt die zeit, in der das wünschen wieder hilft</p> <p>Sandra Knecht, Künstlerin home is a foreign place</p>
17.20 Uhr	Schlusswort, Apéro und Vernissage anthos 2023 zum Thema «Essen»
	<p>Moderation Sabine Reber</p>

Impressum
Schlaraffenland
Rapperswiler Tag
31. März 2023

Veranstalter

OST – Ostschweizer Fachhochschule
BSLA Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
SIA Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein, Zürich

Sponsoren

ACO AG, Netstal
Bärlocher Steinbruch und Steinhauerei AG, Buch-Staad
Burri public elements AG, Glattbrugg
Creabeton Baustoff AG/Creabeton Matériaux AG
Hauenstein Baumschule, Rafz
Leuthold Gärten AG, Oberrieden
Motorsänger GmbH, Männedorf
TMH Thomas Hagenbucher AG, Zumikon
Tschümperlin AG, Baar
Velopa AG, Spreitenbach

Information

OST – Ostschweizer Fachhochschule
Campus Rapperswil-Jona, ILF
Tatjana Pegam
+41 (0)58 257 47 22
ilf@ost.ch
www.rapperswilertag.ch

Tagungsort

OST – Ostschweizer Fachhochschule, Campus Rapperswil, Aula, Gebäude 4,
Oberseestrasse 10, 8640 Rapperswil

Tagungskonzeption und -organisation

Jascha Grabbe
Christoph Küffer
Thomas Meitz
Dimitri Murbach
Tatjana Pegam
Laura Schwerzmann
Luzia Stöckli

Bettina Dyttrich ist Redaktorin der Wochenzeitung WOZ mit den Schwerpunkten Ökologie, Agrar- und Gesellschaftspolitik. Als freie Autorin schreibt sie Sachbücher und literarische Texte. Sie lebt in St. Gallen und bei Bern und hilft gern beim Heuen.

Letzte Buchveröffentlichungen: «Es hilft, dass ich Leute anschreien darf. Schweizer Popmusiker:innen erzählen» (Rotpunktverlag, 2023). «Quer denken: Mascha Madörin» (Edition 8, 2016, mit Stefan Howald). «Gemeinsam auf dem Acker. Solidarische Landwirtschaft in der Schweiz» (Rotpunktverlag, 2015).

Abstract

«Produzierende Landwirtschaft oder schöne Landschaft? Gedanken zu einem falschen Gegensatz»

Vor dem fossilen Zeitalter konnten sich nur ganz wenige Menschen Landschaft leisten, die nach rein ästhetischen Kriterien gestaltet war: der Adel, später auch das aufstrebende Bürgertum. Der allergrösste Teil der Landschaft war praktischen Zwecken unterworfen: Er diente der Produktion von Lebensmitteln, Kleidung, Baumaterial und vielem mehr. Trotzdem – oder gerade deshalb – finden wir die kleinräumigen Kulturlandschaften, die aus der Notwendigkeit entstanden, heute schön. Auch die rein ästhetische Landschaftsgestaltung orientierte und orientiert sich oft an ihnen, von englischen Landschaftsparks bis zu Gemüsebeeten auf heutigen öffentlichen Grünflächen. Erst die fossilen Energieträger ermöglichten es, Landschaften grossflächig an die industrielle Logik anzupassen und auszuräumen. Das Zeitalter der Fossilen muss zu Ende gehen, je schneller, desto besser. Was bedeutet das für die Kulturlandschaft? Lässt sich die Trennung in unwirtliche Produktionslandschaften, schöne Erholungs- und wilde Naturräume überwinden? Welchen Platz nimmt die menschliche Arbeit darin ein? Wie könnte eine neue Ästhetik des Notwendigen aussehen?

Michel Bhend (*1978) hat an der Universität Bern Geographie studiert.

Seit 2010 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter des Fonds Landschaft Schweiz (FLS). In dieser Funktion berät und begleitet Michel Bhend Projekte zur Aufwertung der naturnahen Kulturlandschaft in der westlichen Deutschschweiz. Seit 2021 bearbeitet der FLS Agroforst als Fokusthema. Neben grundlegenden Aspekten des Agroforsts beschäftigt sich Michel Bhend insbesondere mit den landschaftlichen und ökologischen Auswirkungen dieser landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsart.

Von 2006 - 2010 arbeitete Michel Bhend im Bundesamt für Umwelt an Landschaftsthemen.

Abstract

«Dank Agroforst mehr bäumige Landschaften»

Hochstammobstgärten, Kastanienselven, Waldweiden – das sind traditionelle Formen von Agroforst, wie sie der Fonds Landschaft Schweiz FLS seit seiner Gründung 1991 fördert. Im Trend liegen seit einigen Jahren neue Formen solcher Doppelnutzung von Land mit Bäumen und/oder Sträuchern einerseits, als Acker- oder Grünland andererseits. Landwirtinnen und Landwirte erwarten je nach Art der Ausgestaltung von Agroforstanlagen positive Auswirkungen auf die Tiergesundheit (Schatten, Futterdiversifizierung dank Futterhecken), die Vermeidung von Erosion (Wind, Wasser), das Mikroklima (weniger Wind, weniger Austrocknung, Brechen der Nachmittagshitze) und die Bodengesundheit (bessere Durchwurzelung, Anreicherung mit organischem Material). Dazu kommen natürlich die Produkte der Bäume und Sträucher (Früchte, Beeren, Wertholz, Frischholzhäcksel...).

Solche Agroforst-Flächen können gut sein für Landschaftsbild und Biodiversität. Aber sie können auch eintönig wirken und als Fremdkörper in Natur und Landschaft erscheinen. Ausgehend von zwei Leitmotiven fördert der FLS gezielt Agroforst-Projekte, die unsere Landschaft besonders harmonisch gestalten und ökologisch aufwerten:

1. Agroforst-Projekte sind inspiriert von lokal oder regional verankerten Traditionen und Praktiken. Sie integrieren vorhandene Strukturen und Formen im Gelände, und sie respektieren natürliche Gegebenheiten.
2. Sie zielen ab auf grosse (Bio-)Diversität bei der Auswahl von Arten, Sorten, Pflanzhöhe und -formen, Unter- und Zwischenkulturen sowie auf Einbezug natürlicher Kleinstrukturen (wie Ast- und Steinhaufen).

Agroforst ist die Kunst, Bäume und Landwirtschaft zu verbinden. Gut umgesetzt können so insbesondere in bisher ausgeräumten Landwirtschaftsgebieten strukturreiche («bäumige») Landschaften entstehen.

Referent
Abstract
Schlaraffenland
Rapperswiler Tag
31. März 2023

Philippe Cabane

Cabane Partner, Urbane Strategien & Entwicklung Basel

Mitinhhaber Cabane Partner Urbane Strategien und Entwicklung GmbH.
Lehr- und Forschungsbeauftragter am Institut für Entwerfen und Baugestaltung an der Technischen Universität Braunschweig.

Philippe Cabane studierte Soziologie, Philosophie und Humangeographie an der Universität Basel sowie Städtebau und Raumplanung am Institut Français d'Urbanisme in Paris. Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter an der ETH-Zürich an den Lehrstühlen Marc Angélil und Hans Kollhoff sowie Redaktor für Städtebau und Wettbewerbswesen bei Tec21.

Abstract

«Mehr als Urban Gardening - das Quartier Les Vergers in Meyrin»

Aus dem Siegerprojekt des Teams Territoires Paysagistes / Cabane / Agence One im Studienauftrag für die Freiraumgestaltung des Ecoquartiers Les Vergers ging eine Entwicklung hervor, die mehr ist als nur Urban Farming. In einem partizipativen Prozess hat die Stadt Meyrin einen Freiraum entwickelt, der in grossen Teilen produktiv und essbar ist. Ziel war dabei nicht die Selbstversorgung durch die Bewohner- und Bewohnerinnen des Ökoquartiers. Vielmehr ging es um die soziale Integration und Förderung von Umweltverhalten durch Stärkung lokaler Kreisläufe und persönlich gelebte Um- und Mitweltbeziehungen.

Referentin
Abstract
Schlaraffenland
Rapperswiler Tag
31. März 2023

Patricia Christina Vogelsang

Natur- und Erlebnispädagogin, Naturzyklische Prozessgestalterin und Beraterin, Gartenleitung bei HEKS Neue Gärten Zürich (Püntareal Mattenbach, Winterthur)
www.heks.ch
www.heks.ch/was-wir-tun/heks-neue-gaerten-zuerichschaffhausen

Patricia Vogelsang ist Erlebnis- und Naturpädagogin, Naturzyklische Prozessgestalterin und Beraterin. Sie arbeitet als Gartenleiterin für HEKS Neue Gärten Zürich. In ihrer Funktion als Gartenleiterin verbindet sie das Wissen um die Natur mit der sozialen Arbeit im Migrationsbereich. Dabei orientiert sie sich an den Prinzipien der Permakultur und inklusiven sozialen Arbeit.

In ihrer selbstständigen Tätigkeit (www.stillundwild.ch / www.patriciachristina.ch) begleitet sie Menschen allen Alters in Transformationsprozessen und Lebensübergängen in der Natur. Sie bietet Kurse, Seminare, Veranstaltungen und individuelle Begleitungen an, für Einzelne, Paare und Gruppen (Teams und Familiensysteme). Ihre Forschung gilt der Natur als Heilungsraum für Menschen und in der Umkehrung die Frage, wie wir als Menschen im Dialog mit der Natur ihrer Regeneration dienen.

Abstract

«HEKS Neue Gärten - Gärten mit multikultureller Inegration - in der neuen Heimat Wurzeln schlagen»

Um die Integration von geflüchteten Frauen zu fördern, pachtet HEKS in Zürich und Winterthur Gartenparzellen und bewirtschaftet diese zusammen mit den Migrantinnen. Die Gärten sind sozialer Treffpunkt und Arbeitsort zugleich, wo sich die Teilnehmerinnen in deutscher Sprache austauschen können. Mit der gemeinsamen Arbeit im Freien stärken sie das Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Im HEKS Garten-Tandem, einem neuen Angebot in zwei Gärten in Zürich, gärtnern Freiwillige und MigrantInnen zusammen. Dieses Angebot ist auch für Männer offen.

Für ihre erfolgreiche Integration in der Schweiz müssen die Flüchtlinge zahlreiche Hürden überwinden. Viele von ihnen bemühen sich tagtäglich und unermüdlich darum. Für die Frauen sind der Aufenthalt und die Arbeit im Garten wohlthuend und heilsam. Gartenarbeit bildet eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und bringt Struktur in den Alltag von Menschen, die oft noch keiner bezahlten Beschäftigung nachgehen können oder dürfen. Im Garten bietet sich den Teilnehmenden zudem die Gelegenheit, das anzuwenden, was sie im Deutschkurs lernen. Denn im Garten wird, wenn immer möglich, Deutsch gesprochen. Auch die Kinder der Frauen sind im Garten herzlich willkommen. Für sie ist dies ein wertvoller, zusätzlicher Frei-, Spiel- und Lernraum.

Bernhard Koch hat die landwirtschaftliche Grundausbildung im Kanton Luzern und danach einige Praxisjahre im Kanton Bern und in der Ostschweiz absolviert. Von 1993 bis 1996 besuchte er in Zollikofen BE die Fachhochschule für Landwirtschaft und schloss in Agrarwirtschaft ab. Nach dem Studium hat er im Kanton Luzern mit Landwirt*innen seeexterne Massnahmen zur Sanierung der Mittellandseen entwickelt und umgesetzt. Ab 2004 führte er bei der Dienststelle Landwirtschaft und Wald des Kantons Luzern Vollzugsaufgaben in den Bereichen Bäuerliches Boden- und Pachtrecht, Bauen ausserhalb Bauzone und Direktzahlungen aus. Nach einem MBA an der Hochschule Luzern wechselte er zur Agrofutura AG nach Brugg. Dort nahm er Einsitz in die Geschäftsleitung und realisierte Projekte der landwirtschaftlichen Planung (z.B. im Rahmen von Hochwasser- und Revitalisierungsmassnahmen), der Strategieentwicklung für Landwirtschaftsbetriebe und der ländlichen Entwicklung (z.B. Bewirtschaftungsarrondierung im Lötschental VS) um. Seit 2017 ist Bernhard Koch für Grün Stadt Zürich als Fachbereichsleiter Landwirtschaft tätig. Danebst führt er mit der Familie seit 1998 einen eigenen Bio-Landwirtschaftsbetrieb mit Ackerbau, Weidemast, Biodiversität und der Produktion von Solarstrom. Seit 2022 wirkt er als Gemeinderat von Kallern AG in den Ressorts Raumentwicklung, Umwelt, Sicherheit und Landwirtschaft.

Abstract

«Landwirtschaft findet stadt»

Die Kombination der im Grunde traditionsbewussten Landwirtschaft mit der höchst dynamischen Stadt Zürich verspricht Hochspannung. Um es gleich vorweg zu nehmen: Konkurrenz ist kein Erfolgsmodell oder Gegensätze ziehen sich an. Die Stadtlandwirtschaft trägt zur hohen Lebensqualität in Zürich bei und die Landwirt*innen wissen die Wertschätzung der Stadtbevölkerung in einen ökonomischen Erfolg umzuwandeln. Bauernschlau halt! Schon vor über 30 Jahren haben sich weitsichtige Menschen in Zürich grosse Ziele für die Stadtlandwirtschaft gesetzt. Die Stadt ernähren wird sie nie, aber Biodiversität soll sie schaffen, biologisch wirtschaften, zum Anfassen und Mitwirken sein, Grünräume erhalten, Erholungsräume formen und das auf fast 10% der Stadtfläche. Damals visionär hat dieses Konzept der Stadtlandwirtschaft Werte geschaffen und erhalten, die ihr noch heute im agrarpolitischen Umfeld einen grossen Vorsprung verschaffen. Mit den geänderten Herausforderungen und dem gesellschaftlichen Wandel fallen ihr heute neue Rollen zu: über ihre Flächen strömen kühlende Hangwinde zur Hitzeminderung in der Innenstadt oder sie bildet mit ihren Böden Kohlenstoff-Senkenleistungen für das Netto-Null-Ziel der Stadt.

Die Ernährungssicherheit, die oft als Hauptleistung der Landwirtschaft angepriesen wird, kann die Stadtzürcher Landwirtschaft zwar nicht erfüllen. Dafür Qualität und Vielfalt. In den Hofläden bieten die Landwirt*innen ganz frisch und lokal Büffelmozzarella, Gemüse, Backwaren, Obst, Stadtwein, diverse Fleisch- und Milchprodukte, Honig, Rapsöl, Mehle, Senf und mehr an. Da wird in der Stadt sichtbar, woher die Milch kommt.

Referent
Abstract
Schlaraffenland
Rapperswiler Tag
31. März 2023

Florian Glowatz-Frei

Landschaftsarchitekt. Mit-Gründer und Partner, planikum ag, www.planikum.ch

Florian Glowatz-Frei (*1972) hat Landschaftsarchitektur in Dresden studiert. Er mitbegründete 2006 planikum, ein Büro für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung.

In seinen Arbeiten sucht er nach gestalterischen Antworten auf die aktuellen Fragestellungen der Landschaftsarchitektur und des Städtebaus. Mit Vergnügen lotet er die Möglichkeiten der digitalen Transformation für seine Planungen aus.

Abstract

«Landschaftlicher Park Auwis - Wo der Städter zum Bauern wird (und umgekehrt)»

Kein Schlaraffenland in Zürich. Statt knusprigen Guggeli, die einem direkt in den Mund fliegen, Hitzesommer und extreme Wetterereignisse. Statt Bäumen, die in den Himmel wachsen, Dichtestress und Kampf um jeden Quadratmeter (öffentlichen) Freiraum.

Mit dem kommunalen Richtplan führt die Stadt einen neuen Parktypus ein: den Landschaftlichen Park. In Randlagen entstehen in der nächsten Zeit grosszügige öffentliche Anlagen, in denen gespielt, flaniert, gegärtnert, geackert wird und die die Biodiversität ernst nehmen. Der Fokus liegt auf robusten Gestaltungen, die Freiräume langfristig sichern und eine neue Art des Landschaftserlebens ermöglichen.

In Zürich Leimbach wird nun der Prototyp eines solchen Parks entstehen. Ein Stückchen Land zwischen Sihl, einem alten Industriekanal und der Flanke des Entlisbergs wird zum landschaftlichen Park umgewidmet. Wo heute noch klassisch Landwirtschaft betrieben wird, soll in Zukunft Agroforst, solidarische Landwirtschaft, Gärtnern und urbanes Zusammenleben am Wasser den Ton angeben. Der Städter wird zum Bauern (und umgekehrt).

Craig Verzone

Verzone Woods Architectes, www.vwa.ch

Craig Verzone is co-founder of Verzone Woods Architectes, a collaborative multi-disciplinary studio working within the overlapping realms of landscape, urban design, and architecture. Their work highlights the interdependence and reciprocity between building and open space. Extending practice into research and looping results back to project development is part of the process, as deployed in their first public space mandate, in 1996, for the redesign of the landscape at the foot of Le Corbusier's Unité d'Habitation in Briey, France. Since then, Verzone has continued testing hypotheses and implementing design at a wide variety of scales from 1:1 prototypes for new urban furniture to regional studies such as the cantonal landscape masterplan for the 6'000 m² of Vaud, Switzerland.

Challenges regarding complex urban contexts, compromised natural systems and tense human exchange fuel ongoing thinking. Current active projects include the construction of a 9 hectare urban-agro park in Geneva as well as a the Market Square in Vevey. The ruderal entry garden of Fribourg's new Natural History Museum and the landscape of Bluefactory Technology and Innovation Campus on the historic Cardinal Brewery site are also in the works. In addition to new project prospection, design and construction oversight, Verzone co-manages the business of VWA studio and is helping shape its future leadership.

Abstract

«Frameworks for Food Urbanism»

Over the last 15 years, the interest in urban food production has increased in many different contexts. Today it is widely recognized as having a direct impact on urban quality. Landscape architects are well poised to deploy their know-how on this topic so as to address current issues regarding urban spatial quality, the well-being of urban dwellers and the quality of the food sustaining the urban population.

The Swiss city is progressively growing upon itself and is resulting in more people occupying the same physical space. In addition, urban dwellers are increasingly more and more disconnected from the source and provenance of one of their most basic needs: food. The decrease in the quality of nutrition and health of urban residents as well as the alienation between food producers and consumers are danger signs for the future. Furthermore, food production and its distribution is taking an increasingly higher environmental toll on the planet risking resource depletion. Finally, increased urban food production in the city competes for space with other urban open space needs.

Five strategies applicable by landscape architects, be it through professional practice or policy and planning, can help to encourage and develop sustainable solutions.

1. Amplify the identity of place
2. Assemble urban synergies
3. Ensure ecological benefits
4. Manage urban transformation
5. Develop landscapes of well-being

Kay Strasser und Marie Baldenweck

bauchplan).(
www.bauchplan.de

CV Kay Strasser

Kay Strasser, geb. 1985 in Strasbourg, Frankreich, lebt und arbeitet zwischen Wien und München. Seit seinem Diplom an der Ecole Centrale des Arts et Manufactures in Paris, France und seinem Master Abschluss am Politecnico di Milano in Italien, arbeitete Kay Strasser mit zahlreichen internationalen Planungsbüros. Seit 2012 ist er Teil des Kollektivs bauchplan).(und entwickelt als Teamleiter und Leiter des bauch-Labs sowohl atmosphärische Leitbilder und grossflächige Zukunftsvisionen, als auch technische Lösungen in allen Massstäben.

Ausbildung

2009 - Master's degree Politecnico di Milano, Italy
2008 - Master's degree Ecole Centrale des Arts et Manufactures Paris, France

Vorträge

2022 - Conference on Architecture and Building Culture Policies, Prague, Czech Republic
2022 - Green Building Summit Bratislava, Slovakia
2022 - Il progetto del parco contemporaneo come motore del sviluppo, Cuneo , Italy
2021 - Act Now! Politecnico di Torino, Italy
2016 - Tasting landscape, IFLA Torino, Italy
2016 - From emergency to architecture, Raum-B Basel, Switzerland

CV Marie Baldenweck

Marie Baldenweck, geb. 1988 in Colmar, Frankreich, lebt und arbeitet in München. Hat in Frankreich studiert und 2014 das Diplome d'ingénieur paysagiste von der Ecole nationale supérieur de la Nature et du Paysage in Blois erhalten. Seit 2014 ist sie Teil des Kollektivs bauchplan).(als Teamleiterin und skizziert und begleitet die Entwicklung und Umsetzung verschiedener Projekte.

Ausbildung

2014 - Diplome d'ingénieur paysagiste, Ecole Nationale Supérieure de la Nature et du Paysage, Blois, France
2009 - BTS Design d'espace, ENSAAMA Olivier de Serres, Paris, France

Vorträge

2022 - Hummelflug-Triologie, die Stadt und das Experiment, Goldkante, Bochum
2021 - 50 Jahre Bayerische Architektenkammer, Ausstellung Architekturen 2021: Markt Markt Erlbach, Nürnberg
2021 - Podium Discussion, Talk in Frankfurt am Main
2020 - bauchplan).(Vorstellung bei Kontakttag TUM, Freising
2018 - bauchplan).(Vorstellung bei Portfolioabend TUM, Freising

Abstract

«es kommt die zeit, in der das wünschen wieder hilft»

Die unmittelbaren Stadt-Umlandbeziehungen, die bis ins Mittelalter über Grösse und Stärke der Städte bestimmt hatten, gingen im Laufe der Industrialisierung und Globalisierung weitgehend verloren. In den letzten Jahrzehnten wurde das Umland der Städte grossflächig mit Lebensmitteldiscountern mitsamt diesem Typ immanenten Erschliessungs- und Parkflächen versiegelt. Die Produktion von Nahrung ist weiterhin entkoppelt, die Kosten der Transportwege stehen in keiner Relation zu den Produktionskosten. Es gibt aber durchaus Modelle, in denen urbane bzw. stadtnahe Landwirtschaftsparks erfolgreich Stoff- und Energiekreisläufe aktivieren, innerstädtische Frischluftkorridore stützen und als multikodierte Freiräume den sozialen Austausch fördern.

bauchplan).(setzt sich seit dem Gewinn des Ideenwettbewerbs „OPEN SCALE young + local ideas | München 2009“ intensiv mit der Wechselwirkung zwischen Nahrungsmittelproduktion und Stadtentwicklung auseinander. In München sind dabei aus der grossflächigen und ursprünglich utopisch anmutenden Vision mittlerweile nahezu alle Bausteine zu konkreten Umsetzungsprojekten geworden. Weitere international prämierte Projekte warten noch auf ihre Realisierung. Im Vortrag werden Einblicke in bereits umgesetzte Leitbilder und innovative Zukunftsvisionen des Kollektivs bauchplan).(gegeben.

Referentin
Abstract
Schlaraffenland
Rapperswiler Tag
31. März 2023

Sandra Knecht

Künstlerin

Sandra Knecht, *1968, lebt und arbeitet in Buus/BL. Master of Fine Art in Arts

Abstract

«home is a foreign place»

In ihrer Praxis untersucht Sandra Knecht ein Konzept von „my land and your land“ - von Heimat im Sinne Guthries -, das von Inklusivität und Solidarität geprägt ist. Diesen Weg hat sie in den letzten Jahren mit großer Zielstrebigkeit verfolgt, wobei sie das Land als Ausgangspunkt nahm. Während sie die Orte erforscht, die wir Heimat nennen, untersucht Sandra Knecht auch die Identitäten: Es gibt viele „Ichs“; es gibt auch Gemeinschaften mit menschlichen und nicht-menschlichen Lebewesen. Die beiden Themen - Identität und Ort - kulminieren im Thema Essen und Trinken, das für Knechts Praxis zentral ist: Wir konsumieren Lebewesen als Nahrung, wir verdauen mit Hilfe von Lebewesen, und Lebewesen nutzen die Fermentation, um das, was wir essen und trinken, schmackhaft, haltbar und berauschend zu machen, wie der Schnaps, der Teil ihrer preisgekrönten Arbeit ist. Swiss Art Awards 2022 Jury